

Kinder an die Macht!

GERALD HÜTHER

Deutscher Neurobiologe und emeritierter Professor der Universität Göttingen | Mitbegründer der Akademie für Potentialentfaltung

Krisenzeiten sind Gelegenheiten, in denen sich etwas offenbart, das ansonsten kaum sichtbar wird. In einer schweren Krise ist das innere Band, das die Mitglieder menschlicher Gemeinschaften verbindet, nur schwer zu entdecken. Stattdessen wird in Krisenzeiten deutlich, dass es auch noch etwas anderes, etwas Äußeres gibt, das Menschen sehr wirkungsvoll als gemeinsam Handelnde zusammenschmiedet: Eine konkrete Bedrohung und die damit einhergehende Angst. Aber Menschen, die nur in der Not bereit sind, zusammenzuhalten und einander beizustehen, laufen anschließend, wenn die Krise überstanden und die Bedrohung abgewendet ist, wieder in alle Himmelsrichtungen auseinander. Für soziale Wesen, die wir ja alle sind, ist das äußerst ungesund.

GESUND BLEIBEN – DURCH SINNHAFTES GESTALTEN

Nachdem sich die medizinische Wissenschaft im letzten Jahrhundert im Wesentlichen um die Erforschung dessen gekümmert hat, was uns krank macht, was also „pathogen“ ist, beginnen sich nun immer mehr Ärzte und Ärztinnen mit der Frage zu beschäftigen,

„Durch die Öffnung von Kindergärten und Schulen sollten Kinder und Jugendliche jetzt dort von neuem eingeladen, ermutigt und inspiriert werden, in ihren Städten und Gemeinden zu entdecken, was es dort zu entdecken gibt, zu gestalten, was es dort zu gestalten gibt, und sich um all das zu kümmern, was ihnen selbst am Herzen liegt.“

was uns Menschen eigentlich gesund erhält, was also „salutogen“ ist. Die Erkenntnisse, zu denen die Mediziner bei diesen Untersuchungen gelangt sind, entsprechen genau dem, was jeder Mensch im Grunde seines Herzens auch schon immer gewusst, aber nur selten auch bewusst umzusetzen versucht hat: Damit

wir gesund werden und gesund bleiben können, müssten wir unser Zusammenleben gestalten. So gestalten, dass jeder Mensch zumindest das Gefühl hat, einigermaßen zu verstehen, was um ihn herum vorgeht, warum das, was er erlebt, so ist, wie es ist. Einfach nur zu wissen und zu verstehen, was in der Welt vorgeht, reicht jedoch nicht aus. Wer in einer solchen Welt gesund bleiben will, müsste das, was sie oder er verstanden hat, auch selbst beeinflussen, mitgestalten können. Aber selbst dieses Gefühl eigener Gestaltbarkeit reicht nicht aus. Wir Menschen brauchen zusätzlich die Gewissheit, dass das, was wir verstanden haben und zu gestalten imstande sind, auch bedeutsam und sinnhaft ist. Sonst nützen uns das Verstehen und Gestalten nichts.

EINE VORSTELLUNG VOM SINN DES ZUSAMMENLEBENS ENTWICKELN

Für das Zusammenleben von Menschen in einer Gemeinschaft heißt das, dass sie eine Vorstellung davon entwickeln müssten, wozu sie eigentlich in dieser Gemeinschaft leben. Wofür sie in dieser Gemeinschaft unterwegs sind, wohin sie alle gemeinsam wollen, was also der Sinn ihres Zusammenlebens ist und welche Bedeutung jeder von ihnen für die Gestaltung und Weiterentwicklung dieses Zusammenlebens hat.

KINDERN UND JUGENDLICHEN ERFAHRUNGSRÄUME FÜR GEMEINSAMES GESTALTEN GEBEN

Erreicht werden kann das durch die Schaffung von Gelegenheiten und Räumen für Begegnungen und Austausch, für gemeinsames Tun und Erleben, für gemeinsames Entdecken und Gestalten. Und zwar nicht nur für bestimmte Schichten, Interessen- oder Altersgruppen, sondern schichten- bzw. herkunftsübergreifend, wie auch interessen- und altersübergreifend. Am wichtigsten sind die dabei gemachten Erfahrungen für die in eine Gesellschaft hineinwachsenden Kinder und Jugendlichen. Was sie brauchen, sind lebendige Erfahrungsräume des voneinander Lernens und miteinander Gestaltens.

BÜRGERINNEN UND BÜRGER SOLLTEN IHRE KOMPETENZEN HERANWACHSENDEN ZUR VERFÜGUNG STELLEN

Durch die Öffnung von Kindergärten und Schulen sollten Kinder und Jugendliche jetzt dort von neuem eingeladen, ermutigt und inspiriert werden, in ihren Städten und Gemeinden zu entdecken, was es dort zu entdecken gibt, zu gestalten, was es dort zu gestalten gibt, und sich um all das zu kümmern, was ihnen selbst am Herzen liegt. Begleitet werden sollten sie dabei von ihren Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrenden, aber vor allem auch von Bürgerinnen und Bürgern, die über besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten oder über spezielles Wissen verfügen und die Freude daran haben, den Kindern dieses Wissen zur Verfügung zu stellen und ihnen mit ihren Kompetenzen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben zur Seite zu stehen.

KINDER UND JUGENDLICHE WERDEN ZU AKTEUREN

Dieser Ansatz ist deshalb so vielversprechend, weil er Kinder und Jugendliche zu Akteuren und Akteurinnen macht. Vielleicht finden sie kreative Lösungen für kommunale Vorhaben, die in alten Denkmustern stecken geblieben sind oder kümmern sich um

kommunale Probleme, für die sich bisher niemand zuständig fühlte. Vielleicht gründen sie Unternehmen oder Genossenschaften, die sogar neue Perspektiven für die wirtschaftliche Entwicklung der Kommune eröffnen, auf die bisher aber noch niemand gekommen ist. Vielleicht brechen sie auf zur Schatzsuche und finden auf dem Weg etwas, das in ihrer Kommune schon immer da war, aber bisher von niemandem gesehen worden ist. Vielleicht werden sie zu Botschafterinnen und Botschaftern einer neuen Beziehungskultur, organisieren Foren und Begegnungen für all jene, die sich bisher lieber aus dem Weg gegangen sind. Vielleicht gründen sie einen Zirkus, spielen Theater, bauen einen Streichelzoo... Wer weiß. Sicher ist, dass junge Menschen keine bedrohlichen Krisen und erst recht keine wachsenden Ängste brauchen, damit das innere Band gestärkt wird, das sie als Gemeinschaft miteinander verbindet.





IMPRESSUM

Alfred Herrhausen Gesellschaft

Mitglieder der Geschäftsführung: Dr. Anna Herrhausen und Daniela Kaiser

Unter den Linden 13-15

10117 Berlin

Tel. +49 (0)30 3407 5559

Fax. +49 (0)30 3407 4209

E-Mail: info.ahg@db.com

Handelsregister: AG Charlottenburg, 116881B